



## Pressemitteilung der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern

**München**, 08.01.2020: Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml setzt in den kommenden vier Jahren die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG) fort. Konrad Landgraf, seit 2012 Geschäftsführer der LSG, freut sich über die Vertragsverlängerung: „Wir arbeiten seit Gründung der LSG im Jahr 2008 überaus vertrauensvoll und effizient mit dem bayerischen Gesundheitsministerium zusammen. Ich freue mich sehr, dass diese fruchtbare Zusammenarbeit nun in eine weitere Laufzeit geht und wir als LSG weiterhin für die zahlreichen pathologisch und problematisch spielenden Menschen im Freistaat da sein können.“

Die LSG wird aus dem Haushalt des Bayerischen Gesundheitsministeriums mit einem Betrag in Höhe von über zwei Millionen Euro pro Jahr finanziert. Seit ihrer Gründung ist sie mit 22 spezialisierten Fachstellen für Glücksspielsucht die zentrale Anlaufstelle für hilfeschuchende Spielerinnen und Spieler und deren Angehörige und bietet neben zahlreichen Praxistransferprojekten auch Präventions- und Forschungsarbeit. In der Landesstelle haben sich die Träger der Freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS und das IFT Institut für Therapieforchung München zusammengeschlossen. Zusätzlich übernimmt die Aktion Jugendschutz Bayern in deren Auftrag die Entwicklung von Präventionsmaterialien. Diese Bündelung von Expertise ist deutschlandweit im Bereich der Thematik Glücksspielsucht einmalig. Und insbesondere im Hinblick auf die massive Zunahme von Glücksspielangeboten im Internet wird sich die LSG in den kommenden Jahren zahlreichen neuen Aufgaben und Herausforderungen stellen müssen. Landgraf: „Ob Sportwetten oder Glücksspielangebote im Internet, wir sehen hier ganz neue Probleme vor uns, denen wir mit unseren bewährten, aber auch mit ganz neuen Hilfeangeboten entgegentreten werden. Und natürlich gehen auch wir mit der Zeit und bauen unser Portfolio im Internet und auf mobilen Geräten aus.“ Bereits jetzt bietet die LSG Internetseiten für Betroffene, Angehörige und Expertinnen und Experten aus dem Themenbereich Glücksspiel(sucht), ist in den sozialen Medien aktiv und hat mit PlayOff eine Smartphone-App für Hilfeschuchende entwickelt. Landgraf: „Unser nächstes Projekt wird eine Online-Beratungsplattform sein, die wir in naher Zukunft in Betrieb nehmen werden.“

Aktuell geht die LSG in Bayern von rund 33 000 Menschen aus, die unter pathologischer Glücksspielsucht leiden. Weitere 35 000 Menschen sind problematisch Spielende, bei ihnen sind bereits Anzeichen einer Sucht erkennbar, auch wenn diese sich noch nicht voll manifestiert hat. Der Freistaat Bayern engagiert sich schon seit Jahren bei diesem Thema. Mit der weiteren Finanzierung der LSG wird der Betrieb der von ihr aufgebauten spezialisierten, professionellen Angebote der Beratung und Hilfe für pathologische und problematische Spielerinnen und Spieler sowie deren Angehörige gesichert. Das von der LSG begründete Kompetenznetzwerk Glücksspielsucht umfasst derzeit bayernweit 73 Anlaufstellen für hilfeschuchende Spielerinnen und Spieler und Angehörige. Die Beratungszahlen der LSG belegen, dass das Angebot in der Bevölkerung sehr gut ankommt und auch angenommen wird.

### Pressekontakt

**Thomas Baur:** [thomas.baur@lsgbayern.de](mailto:thomas.baur@lsgbayern.de) | 089 55 273 59 13 | [www.lsgbayern.de](http://www.lsgbayern.de)  
Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern | Edelsbergstraße 10 | 80686 München

